№ 52. 1872.

Lodzer Zeitung.

Dienstag, den 25. April (7. Mai)

Abonnements-Preis in Lodz:
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

Für Auswärtige mit Zusendung vermittelst der Post:
jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich 1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

9-ter Jahrgang.

Die Insertionsgebühren
betragen
pro Petit-Zeile oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande
übernehmen Insertionsaufträge sämmtliche Annoncenbureaus.

Redaktion u. Expedition
Petrokower-Straße Nr. 275.

Президентъ города Лодзи

объявляетъ къ всеобщему сведенію именно: родителей, попечителей семейств и владельцевъ фабричныхъ заводовъ, что здешнымъ Городскимъ Врачемъ получена отъ оспопрививательнаго Института въ городе Варшаве предохранительная свежая лимфа и таковая уже разослана фельдшерамъ назначеннымъ для оспопрививанія въ городе: Зайфельту, Ребергу, Кригеру, и Гутцману. — Для прекращенія распостраненія Эпидеміи (Оспы) оказавшейся въ последнее время въ некоторыхъ Губерніяхъ здешняго края, будутъ приняты все возможныя меры дабы въ текущемъ году, детямъ всехъ вообще сословій была привита предохранительная оспа.

Сверхъ того, какъ опытъ убеждаетъ что предохранительное свойство коровьей оспы продолжается только до 12 и 15 (летъ) по этому повтореніе оспопрививаніе признано ныне необходимымъ разъ между 12 и 15 годомъ а другой разъ около 25 года жизни.

Вследствіе чего Президентъ города проситъ Гг. Фабрикантовъ, домовладельцевъ и вообще всехъ прочихъ жителей прийти въ помощь и своимъ благоразумнымъ вліяніемъ наклонять непонимающыхъ пользы вторичнаго оспопрививанія, къ охотному допущенію таковаго а также поверять дабы все дети особливо у родителей рабочаго класса имели привитую въ семь году предохранительную оспу. Г. Лодзь 18 Апреля 1872 г.

Президентъ: Таубворцель.

Der Präsident der Stadt Lodz

bringt hiermit den Eltern Vormündern und Fabrikbesitzern zur Kenntniß, daß der hiesige Stadtarzt aus dem Schutzpocken-Impfungsinstitut in Warschau, frische Lymphe erhalten und solche an die Chirurgen: Seefeld, Rehberg, Krüger und Gutsmann welche die Schutzpocken einzuimpfen haben, vertheilt hat. Um der in der letzten Zeit in einigen Gouvernements sich verbreitenden Epidemie (Pocken) Einhalt zu thun, werden alle möglichen Maßregeln getroffen werden, um Kindern aller Konfessionen in diesem Jahre die Schutzpocken einzuimpfen

Nachdem die Erfahrung lehrt, daß die eingeimpfte Lymphe nur bis zum 12 — 15 Lebensjahre ihre Schutzkraft behält, so ist in diesem Jahre ein wiederholtes Einimpfen unerläßlich nothwendig und zwar soll das erste Mal zwischen dem 12 und 15 und das zweite Mal ungefähr im 25 Lebensjahre das Einimpfen der Schutzpocken (Lymphe) wiederholt werden.

In Folge dessen ersucht der Präsident die Herren Fabrikbesitzer, Hauseigenthümer u. alle Bewohner hiesiger Stadt in dieser Beziehung behülflich zu sein, und dahin zu wirken daß Diejenigen welche den Nutzen des abermaligen Einimpfens nicht begreifen, sich von demselben nicht zurückhalten und hauptsächlich aber darauf zu sehen daß alle Kinder, besonders solche von Eltern der Arbeiterklasse in diesem Jahre geimpft werden.

Lodz den 19 April (1 Mai) 1872.

Präsident: Taubworzel.

Politische Nachrichten.

Die republikanische Linke (die Fraktion der gemäßigten Republikaner) hielt in Paris eine Parteiversammlung, in der die aus der Provinz zurückgekehrten Abgeordneten einander ihre Eindrücke mittheilten. Man konstatirte nach Berichten aus den verschiedensten Landestheilen gewohntermaßen die Fortschritte, welche das republikanische Prinzip im Lande gemacht hatte; es sei in den Städten vollkommen befestigt und bürgere sich auch unter den Landbevölkerungen mehr und mehr ein, obgleich sich hier bisher das Vertrauen nicht eigentlich der herrschenden Staatsform, sondern vorwiegend der Persönlichkeit, in welcher dieselbe sich verkörpert, dem Herrn Thiers, zuwende. In einigen Departements, so im Puy-de-Dôme, in der Loire und Drôme, in Ober-Savoyen und den Nieder-Pyrenäen, endlich in der Dordonne habe der Bonapartismus noch zahlreiche Anhänger, was die Abgeordneten hauptsächlich dem Verbleiben kaiserlich gesinnter Präfekten und sonstiger Beamten zuschreiben; in dem wichtigen und republikanisch gesinnten Loire-Departement z. B. walte ein, wie es scheint, orleanistischgesinnter, aber hauptsächlich anti-republikanisch gesinnter Präfekt, der es ruhig geschehen lasse, daß zwei Linienregimenter, die ehedem der kaiserlichen Garde angehörten, sich in bonapartistische Kundgebungen ergingen. Die Legitimisten seien vollkommen in Mißkredit gerathen und zählten einen größeren Anhang nur noch im Gard-Departement; in der Gironde seien die Bourgeoisie und der Handel orleanistisch gesinnt, desgleichen in der Meurthe, während sich im Nord Orleanisten und Republikaner etwa die Waage hielten. Die Versammlung beschloß, das Protokoll über diese verschiedenen Berichte, insofern sie Beschwerden über den Einfluß der Beamten enthalten, dem Minister des Innern zur Information mitzutheilen. Aus Obersavoyen berichtete Herr Dupace noch im Besonderen, daß dort die Idee eines Wiederanschlusses an Italien nicht bestehe; würde eine Trennung von Frankreich überhaupt gewünscht, so wäre es eher zu Gunsten der Schweiz. — Herr Grevy, bisher Vizepräsident der republikanischen Linken, wurde zum Präsidenten derselben gewählt.

— In der letzten Nummer des „Daily Telegraph“ erregt der lächerliche Versuch Aufsehen, die Richtigkeit in absurden Alarmnachrichten aufrecht zu halten und der „Daily Telegraph“ will sogar noch weitere Details wissen, die er bisher — man weiß nicht weshalb — verschwiegen habe, wie z. B. daß am Abend des 11. ein Ordre an das Oberkommando des ostpreußi-

schen Armeekorps ergangen sei, alles für die eventuelle Mobilmachung vorzubereiten. Immerhin beruhigend ist die Erklärung, daß die Gefahr jetzt vorüber sei; der „Daily Telegraph" mag sich mit Herrn Thiers darüber auseinandersetzen, ob er in der That, wie er behauptet, Frankreich vor einem großen Unglück gerettet hat. In Paris übrigens hat der Nachdruck, mit dem Herr Thiers auf die Vertagung der Berathung des Armeegesetzes um einige Wochen in der National Versammlung bestanden hat, die Meinung bestätigt, daß der deutsche Reichskanzler gegen die Thiers'schen Rüstungen Protest eingelegt habe. Man übersieht aber dabei, daß mit einer Vertagung auf drei Wochen Niemandem gedient sein würde, da die Verhandlungen mit Deutschland wegen der Kriegskosten und Räumungsfrage bis dahin schwerlich erledigt sein werden. Man glaubt übrigens, die kaiserliche Regierung werde sich weder auf eine schrittweise Räumung einlassen noch zulassen, daß, wenn die Räumung erfolgt, die französische Regierung in den geräumten Departements Befestigungen anlege, so lange die Bezahlung der drei Milliarden nicht bis zum letzten Centime erfolgt ist.

Seitdem Graf Arnim persönlich — um dem Papst die den Souveränen gebührende Anerkennung im vollsten Umfange zu zollen — in Rom sein Abberufungs-Schreiben von dem Posten eines deutschen Gesandten bei der Kurie überreicht hat, ist das Deutsche Reich bei dem heiligen Stuhl nur durch den gleichzeitig als deutscher Geschäftsträger fungirenden bairischen Gesandten Graf Tauffkirchen vertreten. Die Absicht, den Grafen Tauffkirchen dauernd von Seite des Reiches als Gesandten bei der Kurie zu akkreditiren, ist, wie man hört wieder aufgegeben. Graf Arnim wird demnächst einen Nachfolger erhalten und zwar in der Person des — Kardinals Fürst zu Hohenlohe, dessen Ernennung zum Botschafter des Deutschen Reiches bei der Kurie schon ein fait accompli ist. Die kürzliche Anwesenheit des Kardinals in Berlin war demnach nichts weniger als eine reine Familien-Angelegenheit. Daß der Kardinal streng kirchlich gesinnt ist, versteht sich wohl von selbst; er gilt indessen keineswegs als Freund des Jesuiten-Ordens und der Ultramontanen. Seine Ernennung wird den Katholiken Deutschlands den Beweis liefern, daß die Regierung nicht daran denkt, die katholische Kirche als solche zu bekämpfen. Von diesem Standpunkte aus wird es von Interesse sein, die Haltung der ultramontanen Partei zu beobachten.



Locales.

(Schluß von Nr. 51.)

Das Turnen ist neben einer Kunst auch eine Wissenschaft geworden. Es umfaßt außer dem eigentlich turnerischen Theile ein großes Gebiet von Kenntnissen des Erziehers und Arztes, alle dem nöthig, der mit Erfolg und Nutzen als Turnlehrer arbeiten will. Die Turnkunst lehrt die Ausführung und zweckmäßige Anordnung einfacher und zusammengesetzter Körperbewegungen, deren Zweck es ist, alle Theile des Körpers gleichmäßig auszubilden und zu kräftigen, und dadurch dem gesammten Leibe Festigkeit, Gewandtheit und Widerstandskraft gegen äußere Schädlichkeiten, sowie auch mittelbar durch die körperliche Entwicklung dem geistigen Theile des Menschen Frische, Selbstständigkeit und Muth zu erwerben und zu erhalten. Nach der jetzt gebräuchlichen Auffassungsweise zerfallen die Turnübungen in drei Hauptabtheilungen. Die erste derselben umfaßt die Freiübungen. Bei diesen bewegt sich der Körper des Uebenden frei auf dem Boden als seiner Stützfläche, ohne irgend einer Vorrichtung zur Unterstützung oder Erschwerung zu bedürfen. Die Freiübungen bestehen in mannigfachen Thätigkeiten aller Körpertheile, in Beugungen, Streckungen, Drehungen der Füße, der Unter- und Oberschenkel, des Rumpfes, des Kopfes, der Ober- und Unterarme und Hände. Sie gehen von den leichtesten und einfachsten, überall im Leben vorkommenden Bewegungen, wie vom Stehen, Gehen und Laufen, vom Schwingen, Stoßen und Hauen mit den Armen zu schwereren und zusammengesetzten Thätigkeiten über. Ihr Nutzen ist die Erzielung einer freien Beweglichkeit jedes einzelnen Körpertheils; sie verleihen dem Uebenden Gewandtheit und Schmiegsamkeit, und geben ihm die Fähigkeit, mit seinen Gliedmaßen, so weit als irgend möglich, der Anregung des Willens Folge zu leisten.

Mit den Freiübungen verbindet man gewöhnlich die Ordnungsübungen. Diese bei denen die Betheiligung nicht einzelner Turner, sondern ganzer Massen nothwendiges Erforderniß zur Darstellung der Uebung ist, werden vermittelst gewisser Freiübungen, hauptsächlich der Gang- und Laufbewegungen, ausgeführt und bringen eine beabsichtigte Veränderung in der jedesmaligen Aufstellung der einzelnen Uebenden zu einander, oder in der Aufstellung ganzer Reihen und Reihensäulen von Uebenden hervor. Wendungen der Einzelnen, An-, Neben-, Vor-, Hinter- und Umreihungen, Schwenkungen der Reihen, Züge und Gegenzüge sind die gewöhnlichsten Ordnungsübungen, deren Blüthe und Spitze im kunstvollen Reigen liegt.

Die zweite Hauptabtheilung des Turnübungsstoffes umfaßt die Geräthübungen. Zu ihrer Ermöglichung bedarf es mannigfacher Vorrichtungen, die, ursprünglich von ganz einfachen Geräthen ausgegangen, allmählig eine gewisse Künstlichkeit erreicht haben. Sie alle bieten dem Körper in verschiedenen seiner Theile Stütz- oder Hangflächen dar, und lassen eine gößere Mannigfaltigkeit der Uebungsform ausbilden, als es bei den Freiübungen möglich ist. Weil sie meistens eine größere Anstrengung erfordern, auch oft mit ihrer Ausführung ein gewisses Wagniß verbunden ist, welches in der Nichtbeachtung und Ueberwindung einer freilich meist nur scheinbaren Gefahr besteht, so dienen sie hauptsächlich zur Erwerbung von Muskelkraft und Muth. Außerdem aber erhält der Uebende durch sie Selbstständigkeit und die Fähigkeit, seine Kraft zu berechnen und richtig anzuwenden, weil die Bewegungen mannigfach in einander greifen, und ihre Einzelnheiten vollständig der Regelung durch den eigenen Willen überlassen sind, während bei den Freiübungen bis in die Einzelnheiten hinein das Wort des Uebungsleiters die Bewegung regeln kann.

Wann soll man turnen? Wer Zeit hat, zu jeder Tageszeit nur nicht unmittelbar nach der Mahlzeit. Dann stört die heftige Bewegung die Verdauung. Aber zu jeder Tageszeit werden wenige Menschen Muße zum Turnen haben. Die Schulen können freilich für's Turnen, biliebige wenn sie es gleichberechtigt mit anderen Gegenständen betreiben Zeit anwenden; aber der Erwachsene, der den Tag über seinen Berufsgeschäften obliegt, kann nur den Abend dem Turnen widmen. Und das genügt auch, der Abend ist sogar eine sehr passende Zeit dafür. Nach der angenehmen Ermüdung des Turnens wird der Schlaf fest und erquickend. —

Und wie oft soll man turnen? Alle Tage? Nein! Zwei Male in der Woche, jedesmal zwei Stunden, genügt. Auch der Leib bedarf der Ruhe, die Einwirkung des vorigen Turnens muß größtentheils beendigt sein, wenn das nächste beginnt. Jeden Tag lebhaft turnen, würde den Körper aufreiben; ein Uebermaß ist überall schädlich. Wer zum ersten Male tüchtig geturnt hat, der fühlt sich am nächsten Tage wie zerschlagen, Schmerzen in allen Gliedern, wenn er sich dehnt und streckt. Das ist das Turnfieber, das wie das Kanonenfieber den Rekruten in der Schlacht, so den Neuling im Turnen befällt. Das muß aber nicht abschrecken; in regelmäßiger Wiederkehr wacker geturnt, dann läßt das Turnfieber nach, und nach einigen Wochen ist es für immer verschwunden. Wie viel aber soll man jedesmal turnen? Soll man sich bis zum Niedersinken ermüden, oder sich nur so viel bewegen, daß eine leichte Erregung den ganzen Leib durchzieht? Das ist nach den Umständen verschieden. Dem Knaben und Jüngling darf man in dieser Beziehung viel bieten. Das überwallende Leben, der tobende Drang des Blutes erheischt ein großes Maß der Bewegung, um Befriedigung zu haben. Ruhige, sanfte Bewegung genügt hier nicht, der Junge muß schnell warm werden, sonst ist ihm nicht wohl. Laufen, Springen, Ringen passen für ihn. Hier sind auch die Uebungen, die Muth erfordern, an ihrer Stelle. Selbst solche, die, unvorsichtig betrieben, gefährlich werden können sind hier unter der schützenden Aufsicht des Lehrers vorzunehmen. Wenn der Geist sich entwickelt, so ist die Gefahr, durch die er hindurch gehen muß, ein Kühlbad, in dem er sich stählt und härtet. Jungen, die keck und tollkühn der Gefahr entgegen gehen, das werden die rechten Männer: der Knabe, der still bei Seite tritt, und furchtsam sich in die Ecken drückt, wird nie ein Mann. So sind die Schleicher und Heuchler. Das Uebermaß des Jugendmuthes sinkt schon unter dem Druck des Lebens, der Mann wird ruhig, wenn es auch in der Brust des Jünglings noch stürmisch wogte. Der Lehrer begeht ein Verbrechen an der Jugend, der das Leben in ihr unterdrückt, der den Uebermuth härter straft als Falschheit und Hinterlist.

Und wenn nun die Turnsache rein und lauter sich fortentwickelt was werden endlich die Folgen davon sein? Ein neues Geschlecht, gesund an Leib und Seele, wird erstehen. Aber ach! Das ist wohl Schwärmerei!? Denn jene Zeit steht noch in weiter Ferne. Vielleicht auch kommt sie nie. Doch nicht verzagt! Wer die Hände in den Schooß legt, der schafft Nichts. Regsamkeit, Muth und Ausdauer und das Bewußtsein, das Gute zu wollen, führen vielleicht, wenn auch spät, zum Ziele. Darum bleibt ihr stets eingedenk des Turner-Wahlspruchs: Frisch, Frei, Fröhlich, Fromm! Mit diesem müßt ihr Turner weiter streben! Dazu nehmet den turnerischen Gruß

Gut Heil!

Gestern gegen 5 Uhr Morgens entstand in der Schnittwaaren-Handlung des Herrn J. Heymann im Krausischen Hause an der Petrokowerstraße Feuer, welches glücklicherweise bald bemerkt und gelöscht wurde. Der hievon entstandene Schaden soll nicht unbedeutend sein.

---

* Jedna z dam tutejszych, uproszonych przez Radę Opiekuńczą Powiatu, o zbieranie fantów celem urządzenia na korzyść szpitala Sgo. Aleksandra w m. Łodzi loterji fantowej, przybywszy do właściciela nowo powstałej w mieście tutejszem fabryki, w zamian otrzymania choćby małej wartości fantu, lub wreszcie odmowy takowego w sposób przyzwoity, przyjętą została w nader niedelikatny sposób przez rzeczonego właściciela, który rozporządzając obecnie znacznym kapitałem widocznie zapomniał, że bardzo niedawno sam był w położeniu, w którem mógł korzystać z instytucji, na zasilenie funduszów której, zamierzono urządzić wzmiankowaną fantową loterję.

Podobny postępek w mieście tutejszem, którego Obywatele przy podobnej zabawie w r. z. dali dowód prawdziwego współczucia, ze wszechmiar zasługuje na surowe potępienie; jeżeli bowiem damy zbierające fanty, robią z siebie ofiarę, nie szczędząc fatygi, aby przyjść w pomoc Instytucji, z której w przeważnej liczbie korzysta tutejsza ludność fabryczna, to w żadnym razie nie należy, aby za to na niedelikatność drugich narażone być miały.

Tego rodzaju postępek ze strony odmawiających w podobny sposób ofiary na cel dobroczynny, ubliża jedynie im samym, bynajmniej zaś nie damom, dla których Założyciel Szpitala Dzieciątka Jezus Ks. Bodouin niech służy za przykład; — i Jego przy zbieraniu ofiar na cel tak wzniosły, spotkała obelga, w odpowiedzi na którą odrzekł: „t o d l a m n i e, — a d l a b i e d n y c h c o d a c i e?"

! Zur Beachtung !

Die Buchhandlung

der

L. Heidrich in Lodz

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen:

Die Illustr. Welt	pro.	Jahrgang	nur	3 R.	
Ueber Land und Meer	"	"	"	5 R.	40 K.
Zu Hause	"	"	"	1 "	92 "
Daheim	"	"	"	3 "	25 "
Hausfreund	"	"	"	3 "	60 "
Salon	"	"	"	5 "	40 "
Westermanns Monatshefte	"	"	"	5 "	40 "
Das Neue Blatt	"	"	"	3 "	50 "
Die Gartenlaube	"	"	"	2 "	70 "
Deutsche Blätter, Beilage zur Gartenlaube	"	"	"	1 "	10 "
Musikalische Gartenlaube	"	"	"	3 "	—
Roman-Zeitung	"	"	"	5 "	40 "
Haus u. Welt 3-te Quartal Nr. 15—20 (April, Mai, Juni 1872)			"	"	60 "
" Ausgabe mit color. Kupfern			"	1 "	50 "
Die Neuzeit, Lesehälle für Alle (2 wöch. Ausgabe)	à Heft		"	— "	12 "
Deutsche Zeit- u. Streit-Fragen 16 Hefte	"		"	— "	30 "
Illustrirtes Kreuzer-Blatt 18 Hefte	"		"	— "	8 "
Temmes Kriminal-Bibliothek	"		"	— "	16 "
Buch der Erfindungen	"		"	— "	20 "
Kaufmännische Unterrichtsstunden	"		"	— "	20 "
Schlossers Weltgeschichte	"		"	— "	20 "
Illustr. Conv. Lexicon	"		"	— "	20 "
Pracht Bibel	"		"	— "	30 "
Die Neuen Geheimniße v. Paris	"		"	— "	12½
Tausend und eine Nacht	"		"	— "	20 "
Meyers Conv. Lexicon ½ Band	"		"	1 "	20 "

Alle diese Zeitschriften und Werke können in meiner Buchhandlung pränumerirt werden. Die ersten Hefte werden sofort die folgenden ins Haus ebenfalls Franco zugestellt. Auch kann nach Belieben pro Heft u. Vierteljährlich gezahlt werden. Gleichzeitig erlaube mir zu bemerken, daß alle Bestellungen sowohl im In- u. Auslande zum billigsten Preise prompt und schnell besorgt werden

---

Da ich das Waaren Lager meiner Apotheke vergrößert habe so bin ich gesonnen in derselben die Medizinal Droguen in größeren Quantitäten zu gleichem Preise wie die

Apotheker Waaren Handlungen

in Warschau zu verkaufen, und hoffe dadurch dem Wunsche des geehrten Publikums zu entsprechen.

Aetherische Oele vorzüglicher Qualität habe ich empfangen.

E. Ludwig,

Apotheken Besitzer in Lodz in der Altstadt.

Ein junger **Mann** der Qualifikation als Elementar-Schullehrer besitzt wird gesucht. Näheres bei Herrn **C. Stegmann** zu erfahren.

In Folge der Abreise des Herrn **Grünbaum** aus Ruda Pabianicka sind Möbel Küchengeräthe und Kleidungsstücke, zu verkaufen Der Verkauf dieser Gegenstände beginnt am 24 April (6 Mai) l. J. um 10 Uhr Morgens im Hause des Herrn Markusfeld am Neuen-Ring in Lodz.

Local-Veränderung!!

Einem geehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß ich mein

Uhrmacher- und optisch-mechanisches Geschäft

nach dem Hause, des Herrn **Samuel Lande** vis-à-vis der Kanzlei der evang. Kirche verlegt habe

L. Chmielewski,

Uhrmacher Optiker und Mechaniker.

Die Galanterie-Waaren-Handlung

S. Schampanier

empfiehlt

Moderne Sonnenschirme,

Glaçé u. seidene Handschuhe für Damen und Herren

Wäsche aller Art, als: Oberhemden, Kragen, Manchetten, Kravatten, Slipse.

Moderne Herren-Hüte von Filz, Castor, u. Seide als auch **Phantasie-Hüte.**

Moderne Kord- u. seidene Mützen.

Lederwaaren aller Art als: **Portemonnaie, Zigarrentaschen.**

Album mit und ohne Musik.

Reise-Taschen und Koffer.

Regenschirme.

Fenster-Rolleaux, Gardinenstangen u. Halter.

Spiegel und Teppiche.

Plattirte Waaren aus der Fabrik Fraget und Norblin zu Fabrikpreisen.

Chinesischen Thee und Samoware.

Wiener Kaffeemaschinen neuester Konstruktion.

Bekanntmachung

Den Interessenten diene hiermit zur Nachricht, daß die Plätze der Buden zu dem diesjährigen Pfingstschießen Donnerstag, d. 9 Mai d. J. Nachmittags punkt 3 Uhr bei dem Schießplatze vergeben werden.

Der Vorstand.

Hiermit werden die Herren Mitglieder der Lodzer

Bürger-Schützen-Gilde

dringend ersucht sich Donnerstag, d. 9. Mai d. J. Früh punkt 5 Uhr Morgens, Alle ohne Ausnahme im **Garten** des **Paradieses** zum Exerciren einzufinden.

Der Kommandant.

A. F. Wagner's Restauration

(früher **Land**).

Donnerstag, den 27. April (9 Mai) l. J.

Streich-Musik

v. der Zgierzer Kapelle des Herrn Grasse.

Anfang 6 Uhr Nachmittags. Entree 10 Kop

Bei ungünstiger Witterung findet diese musikalische Unterhaltung im Saale statt

---

Deutsches Theater in Łodz

Im „Paradiese"

Dienstag, den 25. April (7. Mai) 1871.

Letztes Auftreten u. Abschieds-Benefiz für Emilie von Pachert.

Das Milchmädchen von Schöneberg.

Volks-Stück mit Gesang, in 6 Bildern von Mannstädt.

Печатать дозваляетъ Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда фонъ Эттингенъ.

Издатель и Редакторъ И. Потерзильге. Gedruckt bei J. Petersilge.